

Lernbereich 12/13.2:

Leben in Beziehung - Partnerschaft und Familie

Kompetenzerwartung:

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Grundzüge des evangelischen Eheverständnisses sowie die evangelische und ökumenische Form der Trauung.

Lernweg im Überblick			
Phase	Inhalt	Methode	Medien
Lernen vorbereiten und initiieren	Anforderungssituation: Ein katholisches Mädchen möchte kirchlich heiraten. Ihr Freund ist evangelisch. Sie bittet eine evangelische Freundin um Hilfe.	Einzelarbeit: SuS lesen	M1a Anforderungssituation M1b mögliche Variationen
Lernweg eröffnen und gestalten	Evangelisches und katholisches Eheverständnis Besprechung der Ergebnisse im Plenum	Kleingruppenarbeit Unterrichtsgespräch	M1 Anforderungssituation M2 Informationsblatt Ehe
Orientierung geben und erhalten	Eigene Haltung ausdrücken	Positionslinie (Methodenkiste 34)	M3 Karikatur: Sollen wir uns wirklich trauen? (OH bzw. Beamer)
Kompetenzen stärken und erweitern	Gründe für die eigene Position benennen. 1. Ich heirate standesamtlich, weil... 2. Ich heirate kirchlich, weil... 3. Ich lebe ohne Trauschein, weil... Auswertung der Plakate in drei Gruppen mit gegenseitigem Austausch	Schreibgespräch (Methodenkiste 11) Gruppenpuzzle (Methodenkiste 24+25)	3 Plakate (oder Flipchartpapier) Filzstifte M4 Arbeitsblatt: Gründe für...
Lernen bilanzieren und reflektieren	Die Schüler nehmen verschiedene Rollen ein und wenden ihr erworbenes Wissen an.	Gebundenes Rollenspiel	M5 Situationsbeschreibungen

Lernbereich 12/13.2:

Leben in Beziehung: Partnerschaft und Familie

Kompetenzerwartung:

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Grundzüge des evangelischen Eheverständnisses sowie die evangelische und ökumenische Form der Trauung

Lernwegbeschreibung

Lernen vorbereiten und initiieren

Anforderungssituation: Ein katholisches Mädchen möchte kirchlich heiraten. Ihr Freund ist evangelisch. Sie bittet eine evangelische Freundin um Hilfe.
(**M1a** oder **M1b**)

SuS lesen in Einzelarbeit die Situation auf dem Arbeitsblatt.

Ggf. Möglichkeit zu spontanen Äußerungen und Verständnisfragen; dadurch lassen sich auch die vorhandenen Kenntnisse der Lernenden feststellen.

Alternativ: Präsentation der Anforderungssituation mit noch verborgenem Arbeitsauftrag über Beamer/OHP, ein/e Schüler/in liest sie vor.
Der Arbeitsauftrag wird erst nach der Möglichkeit zu spontanen SuS-Äußerungen sichtbar gemacht.

Lernweg eröffnen und gestalten

Die SuS bearbeiten selbstständig den Arbeitsauftrag (s. **M1**) in 3er-Gruppen anhand des Informationsblattes Ehe (**M2**).

Austausch der Arbeitsergebnisse im Plenum, ggf. Visualisierung und/oder Sicherung der wichtigsten Ergebnisse (Tafel/Flipchart/Hefteintrag).
Die SuS können durchaus auch eigene Erfahrungen z. B. aus dem Kreis der Angehörigen mit einbringen.

Orientierung geben und erhalten

Präsentation der Karikatur **M3** über Beamer oder OHP.
Die SuS positionieren sich zu der auf der Karikatur gestellten Frage „Sollen wir uns wirklich trauen?“ und begründen jeweils ihre Position.
Methode: Positionslinie (Methodenkiste 34)

Kompetenzen stärken und erweitern

Die SuS sammeln im Schreibgespräch (Methodenkiste 11) die Gründe für die folgenden 3 Positionen:

1. Ich heirate standesamtlich, weil...
2. Ich heirate kirchlich, weil...
3. Ich lebe ohne Trauschein, weil...

Diese Positionen werden von der Lehrkraft vorher z. B. auf große Plakate oder Flipcharts geschrieben. Die SuS erhalten für das Schreibgespräch dicke Filzstifte, damit man die notierten Begründungen später auch gut lesen kann.

Anschließend wird in drei Gruppen jeweils eines der Plakate ausgewertet und das Ergebnis unter der entsprechenden „Überschrift“ auf **M4** von den Gruppenmitgliedern selbstständig zusammengefasst.

Danach teilen sich diese 3 Gruppen auf und bilden 3 oder mehr Gruppen, in denen jeweils mindestens ein/e Schüler/in als Experte der ursprünglichen Gruppen vertreten ist. Die SuS informieren sich nun gegenseitig in den neuen Gruppen, so dass am Ende alle SuS **M4** komplett ausgefüllt vor sich haben (zur Methode vgl. Methodenkiste 24 + 25: Schritte 1-4).

Lernen bilanzieren und reflektieren

In einem Rollenspiel wenden die SuS ihre neu erworbenen Kompetenzen in verschiedenen Situationen an (**M5**, Situationsbeschreibungen).

Die Lehrerin bzw. der Lehrer teilt jeweils 2-4 SuS (je nach Zahl der Rollen) eine Situation zu (**M5** zerschneiden). Diese haben einige Minuten Zeit, sich in die Situation einzuarbeiten und die Umsetzung in einem Rollenspiel zu überlegen.

Die SuS präsentieren die Rollenspiele nacheinander im Plenum. Die Zuschauer/innen erhalten den Auftrag, zu überprüfen, ob die gespielten „Lösungen“ korrekt sind. Es ist natürlich jederzeit möglich, dass die SuS (oder auch die Lehrkraft) sich weitere Situationen für Rollenspiele überlegen und diese dann präsentieren.

Deine Freundin Ina ist katholisch. Sie ist schon 22 und hat bereits eine Berufsausbildung als Friseurin hinter sich.

Letzte Woche hat sie dir im Café erzählt, dass sie seit 4 Monaten schwanger ist. Sie möchte Michael, so heißt der Vater, noch vor der Geburt gerne heiraten, damit das Kind „richtige“ Eltern hat. Sie stellt sich eine „Traumhochzeit“ in der Kirche vor. Er will das auch, aber es gibt ein Problem: er ist evangelisch, sie katholisch. Sie hat keine Ahnung, ob man da überhaupt in der Kirche heiraten kann!

Sie hat dich händeringend darum gebeten, das zu klären, ob sie in der Kirche heiraten können. Du bist nämlich ihre einzige Freundin, die evangelisch ist! Den katholischen Pfarrer traut sie sich nicht zu fragen. Der findet das sicher nicht so toll, wenn sie einen evangelischen Freund hat und dann auch noch schwanger ist von ihm...

Suche dir 2 Mitschüler/innen und dann kläre zusammen mit ihnen,

- ob Ina in der Kirche heiraten kann,
- ob es dafür bestimmte Bedingungen gibt,
- ob sie verschiedene Möglichkeiten einer kirchlichen Trauung hat, und
- wie Ina das machen muss, dass sie noch rechtzeitig heiraten kann.

Die Eltern deiner besten Freundin haben sich getrennt, als sie gerade ihren 14. Geburtstag gefeiert hatte. Die beiden hatten sich immer wieder gestritten und manchmal auch mit Gegenständen beworfen. Für deine Freundin war diese Zeit die Hölle!

Inzwischen ist deine Freundin 18 geworden und hat immer noch keinen Freund. Sie hat einfach Angst vor jeder engeren Partnerschaft, weil sie befürchtet, dass es ihr nicht anders ergehen wird als ihren Eltern. Du findest das sehr schade und möchtest ihr helfen.

Am nächsten Montag wollt ihr euch abends bei ihr treffen. Du willst das Thema Partnerschaft unbedingt ansprechen, bist aber nicht sicher, ob du dich am Montag nicht doch wieder anders entscheidest. Deswegen nimmst du jetzt dein Smartphone und schreibst ihr einfach mal, warum für dich Partnerschaft so wichtig ist!

Version für männliche Schüler:

Die Eltern deines besten Freundes haben sich getrennt, als er gerade seinen 14. Geburtstag gefeiert hatte. Die beiden hatten sich immer wieder gestritten und manchmal auch mit Gegenständen beworfen. Für deinen Freund war diese Zeit die Hölle!

Inzwischen ist dein Freund 18 geworden und hat immer noch keine Freundin. Er hat einfach Angst vor jeder engeren Partnerschaft, weil er befürchtet, dass es ihm nicht anders ergehen wird als seinen Eltern. Du findest das sehr schade und möchtest ihm helfen.

Am nächsten Montag wollt ihr euch abends bei ihm treffen. Du willst das Thema Partnerschaft unbedingt ansprechen, bist aber nicht sicher, ob du dich am Montag nicht doch wieder anders entscheidest. Deswegen nimmst du jetzt dein Smartphone und schreibst ihm einfach mal, warum für dich Partnerschaft so wichtig ist!



Simone Hainz / pixelio.de

EHE

EVANGELISCH UND KATHOLISCH

Eine kirchliche Trauung findet in aller Regel nach der standesamtlichen Trauung statt. Eine kirchliche Trauung alleine kommt sehr selten vor, sie hat auch keinerlei zivilrechtliche Bedeutung.

Bei der **Trauung konfessionsverschiedener Ehepartner** ist einiges zu beachten, da sich das Eheverständnis der beiden großen Kirchen unterscheidet:

Nach evangelischem Verständnis ist die Eheschließung am Standesamt auch aus kirchlicher Sicht bereits eine gültige Eheschließung. Bei der kirchlichen Trauung wird dann für den Segen Gottes zugunsten des gemeinsamen Lebensweges gebetet, die neue Ehe wird dem Schutz Gottes anvertraut. Weil das Eingehen einer lebenslangen Bindung immer ein Wagnis ist, enthält das Trauversprechen der Brautleute immer den Zusatz „mit Gottes Hilfe“.

Nach katholischem Verständnis ist die Ehe ein Sakrament. Sie muss deshalb von einem katholischen Priester geschlossen werden, um gültig zu sein. Eine Ehe, die nur vor dem Standesamt geschlossen wurde, ist daher aus katholischer Sicht keine gültige Ehe (dies gilt natürlich auch, wenn beide Partner katholisch sind)!

Vor einer kirchlichen Trauung führen in beiden Kirchen die Pfarrer bzw. Pfarrerinnen ein **Traugespräch**, in dem sowohl das kirchliche Verständnis der Trauung als auch praktische Fragen der Trauung in der Kirche (wie Ablauf, Lieder, Bibeltexte, Blumenschmuck etc.) besprochen werden. In der katholischen Kirche wird in diesem Zusammenhang ein „Ehevorbereitungsprotokoll“ ausgefüllt, mit dem auch überprüft wird, ob aus kirchlicher Sicht irgendwelche Ehehindernisse vorliegen.

Die katholische Kirche kennt eine Reihe von Ehehindernissen, für die Trauung konfessionsverschiedener Ehepartner sind die beiden folgenden von besonderer Bedeutung:

1. Die Konfessionsverschiedenheit

Der katholische Priester befreit („dispensiert“) das Brautpaar von diesem Ehehindernis, wenn der katholische Partner beim Traugespräch die folgenden Fragen mit „JA“ beantwortet:

- „Wollen Sie in Ihrer Ehe als katholischer Christ leben und den Glauben bezeugen?“
- „Als katholischer Christ haben Sie die Pflicht, Ihre Kinder in der katholischen Kirche taufen zu lassen und im katholischen Glauben zu erziehen. - Versprechen Sie, sich nach Kräften darum zu bemühen, dieses sittliche Gebot zu erfüllen, soweit das in Ihrer Ehe möglich ist?“

In der Erfüllung dieser Versprechen sollte der katholische Christ natürlich auf das Gewissen seines nicht-katholischen Partners Rücksicht nehmen.

2. Das Schließen der Ehe ohne katholischen Priester (z. B. Trauung in der evang. Kirche)

Von diesem Ehehindernis kann nur der zuständige katholische Bischof befreien („Dispens von der Formpflicht“), der katholische Partner muss diesen Dispens bei seinem Pfarrer beantragen. Dazu muss der katholische Partner die oben genannten Fragen mit JA beantwortet haben und das Brautpaar muss erklären, dass einer katholischen Trauung erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Mit dem Dispens von der Formpflicht wird eine standesamtliche Eheschließung oder evangelische Trauung nach katholischem Kirchenrecht genauso gültig wie eine Trauung vor dem katholischen Priester, der katholischen Kirche ist in diesem Fall eine evangelische Trauung lieber als eine nur standesamtliche Eheschließung.

Wenn sich ein katholischer Christ ohne Dispens von der Formpflicht nur am Standesamt oder in der evang. Kirche trauen lässt, lebt er nach Ansicht seiner Kirche in ungültiger Ehe. Er wird dann ganz offiziell vom Empfang der Sakramente (Abendmahl, Krankensalbung etc.) solange ausgeschlossen, bis die Ehe kirchlich gültig gemacht worden ist. Das ist auch nachträglich möglich.

Bei konfessionsverschiedenen Ehepartnern gibt es die **Möglichkeit der ökumenischen Trauung:**

Bei einer solchen Trauung sind der katholische Priester und eine evang. Pfarrerin / ein evang. Pfarrer anwesend, die beiden wechseln sich bei der Trauung ab. Die Entscheidung darüber, ob die Trauung in der evangelischen oder katholischen Kirche stattfinden soll, müssen die konfessionsverschiedenen Ehepartner gemeinsam fällen. Es gibt dafür keine Faustregeln; das Paar muss die vielfältigen Gründe für die eine oder andere Entscheidung bedenken und dann eine Lösung finden, die beide bejahen können. Je nachdem, wo die Trauung stattfindet, hat sie eher einen katholischen bzw. evangelischen Charakter.

Es gibt Pfarrer/innen, die eine ökumenische Trauung verweigern. Dann kann man sich an eine/n andere/n Pfarrer/in wenden und sie bzw. ihn um die Trauung bitten. Diese/r Pfarrer/in muss aber in jedem Falle die Genehmigung der zuständigen Gemeindepfarrerin bzw. des zuständigen Gemeindepfarrers einholen.

Eine solche Genehmigung ist bei allen Formen einer Trauung auch dann notwendig, wenn man sich in einer auswärtigen Kirche trauen lassen will. Im Normalfall werden solche Genehmigungen erteilt.

Will ein/e Evangelische/r eine/n **Bekenntnislose/n** oder aus der Kirche **Ausgetretene/n** kirchlich heiraten, so entscheidet die Pfarrerin bzw. der Pfarrer im Traugespräch, ob sie bzw. er die beiden traut.





1. Gründe, standesamtlich zu heiraten:

2. Gründe, kirchlich zu heiraten:

3. Gründe, ohne Trauschein zusammen zu leben:

Rollenspiel

Situation 1 (2 Rollen: Justin und Jaqueline):

Justin ist bekenntnislos und möchte ohne Trauschein mit Jaqueline zusammenleben. Jaqueline ist evangelisch und möchte gerne kirchlich heiraten. Überzeugt euch gegenseitig mit passenden Argumenten und entscheidet euch!

Situation 2 (4 Rollen: Elena, Josef, katholischer und evangelischer Pfarrer):

Elena ist evangelisch und möchte kirchlich heiraten. Josef ist katholisch, in der katholischen Landjugend und seit vielen Jahren Ministrant. Für ihn ist es selbstverständlich, dass er Elena in einer katholischen Kirche heiratet. Sie gehen zu beiden Pfarrern, lassen sich beraten und entscheiden sich.

Situation 3 (3 Rollen: Melanie, Bernd, Pfarrer):

Melanie ist bekenntnislos und möchte unbedingt in einem weißen Kleid in einer Kirche heiraten. Bernd ist evangelisch und möchte eigentlich nur standesamtlich heiraten. Melanie zuliebe geht er mit ihr zu einem Pfarrer und sie lassen sich beraten. Überzeugt euch gegenseitig mit passenden Argumenten und entscheidet euch!

Situation 4 (4 Rollen: Stefanie, Alexander, katholischer und evangelischer Pfarrer):

Alexander ist katholisch und wäre bereit kirchlich zu heiraten. Stefanie ist evangelisch und kann sich eine katholische Trauung auf keinen Fall vorstellen. Sie gehen zu beiden Pfarrern, lassen sich beraten und entscheiden sich.

Situation 5 (3 Rollen: Michael, Petra, Pfarrer):

Michael ist 2 Jahre nach der Konfirmation aus der Kirche ausgetreten. Petra ist evangelisch und möchte gerne kirchlich heiraten. Sie diskutieren heftig miteinander und lassen sich später von einem Pfarrer beraten.